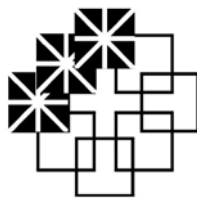


kirchenfenster



Oktober und November 2009

**Gemeindebrief der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Eberstadt**



thema: loslassen



In dieser Ausgabe:

<i>persönlich</i>	3	<i>von 10 bis 20</i>	
		Kirche für KIDS	17
<i>thema: loslassen</i>		<i>kids & co.</i>	
Fest halten und loslassen	4	Kanufreizeit	18
Sein lassen statt loslassen	5	Loslassen	19
Obstbäume	6		
Ein Teil der „Wurzeln“ bleibt zurück!	7	<i>kirche intern</i>	
Buchtipp	8	Aus dem Kirchenvorstand	20
		<i>gemeindechronik</i>	
<i>aktuell</i>		Wir gratulieren	21
Seniorenfreizeit in Dresden	9	Freud und Leid	22
Kurz und bündig	10		
Termine	11 - 13	<i>kontakt</i>	23
		<i>ausblick</i>	
<i>serie</i>		Musical: Der kleine Tag	24
Lieblingslieder	14 - 15		
<i>aktuell</i>			
Lebendiger			
Adventskalender	16		

Impressum:

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Christuskirchengemeinde Darmstadt-Eberstadt, Heidelberger Landstraße 155, 64297 Darmstadt. V.i.S.d.P. Pfarrerin Ortrun Röschinger-Schneider

Redaktion dieser Ausgabe: Mareen Hechler, Pfarrerin Ortrun Röschinger-Schneider, Erika Wöhlbier, Ralf Wüst, Christine Zimmer

Redaktionsschluss: für diese Ausgabe 10. September 2009, für die Ausgabe Dezember/Januar: 10. November 2009

Satz: Mareen Hechler

Druck: JVA Darmstadt-Eberstadt

Auflage: 2.900 Exemplare

Verteiler: An alle Haushalte, in denen mindestens ein Gemeindeglied der Evangelischen Christuskirchengemeinde Eberstadt lebt.

Quellennachweise:

Titelbild: Okapia, Mitarbeiterfotos: M. Göhmann, E. Graf (†), andere Fotografen sind jeweils beim Foto angegeben. Fotos ohne Quellenangabe sind Eigentum der abgebildeten Person. Artikel ohne Autorenbezeichnung: Redaktionsteam oder „Materialdienst Gemeindebrief“ oder Ev.Dekanat Darmstadt-Stadt
Online: www.christuskirche-eberstadt.de
Keine Haftung für unverlangt eingesandte **Manuskripte und Fotos**. Wir empfehlen die Zusendung per E-Mail an: kirchenfenster@christuskirche-eberstadt.de

**Spendenkonto: Christuskirche
Konto 4009568 bei der
Sparkasse Darmstadt (BLZ 508 501 50)**



Liebe Leserin, lieber Leser,

Laubbäume lassen im Herbst ihre Blätter los. Sie tun das, um gut durch den Winter zu kommen. Wenn Schnee auf kahlen Ästen liegt, schadet das dem Baum nicht. Aber wenn Schnee auch auf den Blättern läge, wäre die Last zu schwer und selbst starke Äste könnten brechen.

Ein kleines Kind lernt laufen. Zunächst ist es noch etwas wackelig auf den Beinen und hält sich an der Hand von Vater oder Mutter fest. Das gibt Sicherheit. Doch eines Tages braucht das Kind diese Unterstützung nicht mehr. Es kann loslassen und ohne Hilfe einen Fuß vor den anderen setzen.

Wir verbinden mit dem Wort LOSLASSEN meist Abschied oder Verlust. FESTHALTEN liegt uns näher. Als Mose das Volk Israel aus der Sklaverei führte, sehnten sich viele bald nach den „Fleischtöpfen Ägyptens“ zurück. Wahrscheinlich hat es solche Fleischtöpfe nie gegeben – Sklaven werden knapp gehalten – aber der Weg in die Freiheit war hart. Da erschienen die jahrelangen Fesseln auf einmal verlockend.

Wann fällt Ihnen Loslassen leicht? Wann fällt es Ihnen schwer? Wann ist es sinnvoll und nötig und wann nicht?

Wie schön, wenn einer loslassen kann und andere am Reichtum seines Lebens teilhaben lässt (S.6)! Die Vergangenheit loslassen ist kein Verlust sondern kann neue Lebensräume erschließen (S.7). Wenn ein geliebter Mensch gestorben ist, muss ich ihn nicht loslassen. Ich darf ihn sein lassen (S.5). Kein Loslassen ohne neuen Halt (S.4 und S.19)! Sind Loslassen und Festhalten möglicherweise gar keine Gegensätze sondern gehören eng zusammen (S.8)?

Ich habe mich selbst einen Tag lang beobachtet: Wann lasse ich los? Wann halte ich fest? Und wo führt das hin? Der Versuch ist zur Nachahmung zu empfehlen!

*Ihre Pfarrerin
Ortrun Röschinger-Schneider*



*Pfarrerin
Ortrun
Röschinger-
Schneider*



Fest halten und loslassen

Auf das Loslassen singe ich kein hohes Lied – erst recht nicht in der schrillen Version „du *musst* loslassen“. Nichts lässt sich vorschreiben.

In meiner Schulzeit tischten die Englischlehrer gerne Hemingway auf und seine Novelle „Der alte Mann und das Meer“: Ein wegen Alter und Erfolglosigkeit abgeschriebener Fischer macht den Fang seines Lebens - und verliert ihn. Tage- und nächtelang hält er die Angel fest. Und gewinnt den Heimathafen - mit seiner von Haien bis aufs Skelett abgenagten Beute. Hätte er loslassen sollen?

Das ist so eine Sache zwischen Festhalten und Loslassen.

Neulich im Taufgottesdienst hielt, ganz traditionell, der Pate das Kind über die Taufe. Das geht nicht ohne Loslassen der Eltern – nur für einen harmlos kurzen Augenblick. Aber der Augenblick hat es in sich und er wird sich im Lauf des Lebens bis ins Unendliche strecken: Trotzphase, Kindergarten, Schule, Pubertät, Beruf, Partnerschaft, Tod. Nichts geht ohne Loslassen, es wird immer länger, deutlicher, endgültiger. Nun, in solch einem Moment des Loslassens geschieht die Taufe, da wird gesegnet.

Aber das Kindchen schwebt ja nicht über dem Wasser. Sondern Patin oder Pate halten es. Möglichst ohne „Zahnarztstellung“, also nach hinten gekippt und horizontal. Wer liebt das schon, selbst wenn es auf vielen Bildern so überliefert ist? Neulich also erlaubte ich mir, den Täufling aus den vorsichtigen Händen des Paten zu nehmen und ihm an die Schulter zu legen. Fest geborgen im Arm, Köpfchen an der Schulter nahm er das Wasser über seinen Kopf ohne weiteres Befremden hin.

Ich verallgemeinere: Kein Loslassen ohne fest Halten. Keine Trotzphase ohne Ausbildung von eigenem Willen, keine Einschulung ohne Klassenzugehörigkeit. Keine Pubertät und Ablösung vom Elternhaus ohne Festigung einer peergroup. Keine finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern ohne eigene berufliche Existenz. Kein Verlassen von Vater und Mutter ohne neue Bindung. - Und im Angesicht des Todes? Ich zitiere auf dem Friedhof gerne Psalm 27: „Vater und Mutter verlassen mich, aber Gott nimmt mich auf“.

Reinhard Herrenbrück



Sein lassen statt loslassen

Geliebter,
du bist tot! Nie wieder werde ich dein Lächeln sehen, deine Stimme hören, dich berühren können. Dieses „Nie wieder“ ist ein einziger großer Schmerz. Du bist nicht mehr da, wir haben dich beerdigt, du bist tot! Meine Sehnsucht bleibt. Ich will nicht, dass du weg bist.

Sie sagen mir: „Lass los!“ Ein Schlag ins Gesicht. Ich kann dich nicht loslassen, kann nicht meine Liebe zu dir zurücknehmen.

Man sagt damit: „Du darfst nicht so fühlen, wie du fühlst!“ Du bist aber einfach da, in meinen Gedanken, in meinem Handeln, in meinen Tränen und in dieser großen Leere mitten im Herz.

Wohin soll ich dich denn lassen? Ins Nichts? Meine Liebe zu dir braucht eine Richtung. Manchmal spüre ich die Angst, dass ich dich in meinem Inneren auch noch verliere, dann ist der Verlust total! Ich wehre mich dagegen, ich will dich nicht ganz verlieren, will dich nicht loslassen.

Dein Leben war von großer Bedeutung für mein Leben. Ich bin ich, auch durch dich. Loslassen bedeutet für mich, dass ich einen Teil meines Lebens hinter mir lasse und verliere dadurch einen Teil meiner Identität! Mit dir nicht auch noch mich selbst verlieren!

Meine Trauer ist die Suche nach einem sicheren Ort für dich, wo du gut aufgehoben bist. Am Anfang dein Grab, dann der

Regenbogen
oder dieser
helle Stern,
der Wind,
dein bleibender
Platz in
der Familie
und ...

Die Erinnerung an dich ist da, manchmal tut sie einfach zu weh und ich schiebe sie weg und manchmal schon gelingt es mir, mit einem Lächeln an dich zu denken. Ich muss das Erinnern üben. Ich spüre dich in meinem Herzen und weiß, tief in meiner Seele bist du in mir verankert. Meine Liebe zu dir bleibt. Ich spüre dich gut aufgehoben im Unendlichen oder einfach in den Armen Gottes. Und da kann ich dich dann gut **sein lassen**... im doppelten Sinne des Wortes. Du darfst da weiter du sein, äußerlich weit weg und doch da. Langsam begreife ich, dass du überall da sein kannst, wo ich bin, nicht beobachtend, sondern mir Freiheit lassend, mein Leben zu leben, in Liebe. Wenn wir wollen, können wir uns da begegnen, an einem der vielen Orte, die ich für dich gefunden habe oder neu finde. Den Schmerz werde ich dann nicht mehr brauchen.

Du bleibst und du darfst mehr und mehr mein innerer Begleiter werden. Ich muss dich nicht loslassen und das gibt mir die Freiheit dich sein zu lassen.

Tabitha Oehler

Trauerseelsorge
Gespräch und Begleitung



Wissen, wohn mit dem Schmerz

Telefon 06150-15182
www.trauerseelsorge.de

Ein Brief,
entstanden aus
vielen Gesprächen mit Trauernden und eigenen Erfahrungen.



Obstbäume

Eines sonnigen Herbsttages zog es meinen Freund und mich auf die Obstplantage eines Bekannten.

Wißt ihr, was mir in den Sinn kam, als wir die Früchte verspeisten? fragte ich meine Begleiter, nachdem wir uns gesättigt hatten. Ich dachte, wie gut es ist, daß die Bäume ein derart kurzes Gedächtnis haben! Beide sahen mich an. Die Bäume ein kurzes Gedächtnis?

Ja, denn es ist kaum ein Jahr her, dass sie gänzlich beraubt wurden. Und in sonderbarer Sorglosigkeit trieben sie wenig später erneut Blüten, mobilisierten sie ihre Säfte und trugen wiederum Frucht. Ist das kein Zeichen von kurzem Gedächtnis?

Du irrst, entgegnete mein Freund, das zeugt eher von gutem Erinnerungsvermögen.

Gerade weil sie der früheren Jahre gedenken, der Freuden des Fruchttreibens und Reifenlassens, der süßen Schwere ihrer Zweige, erfüllen sie ihre Bestimmung. Was ist der schmerzliche Augenblick der Ernte gegen die Monate des Blühens und Reifens

Ich denke, ihr habt beide unrecht, warf der Gärtner ein, weder ein langes noch ein kurzes Gedächtnis sind da vonnöten. Der Baum blüht, weil er lebt. Und leben heißt: sich fortwährend erneuern, Früchte tragen, ein weites Herz und offene Hände bekommen, die bereitwillig verteilen, was einem reifte.

Mark Rasumny

Mit freundlicher Genehmigung des Thomas-Verlag, Leipzig; EPD Bild



Ein Teil der „Wurzeln“ bleibt zurück!

Wie war das damals, vor neun Jahren, bei mir mit dem Loslassen vom Tätigkeitsfeld „Gemeindepfarramt“ und von der Gemeinde? -

Wie so vieles im Leben hat auch diese Wendemarke im Leben zwei Ebenen. Die eine Ebene ist die der klaren, rationalen Entscheidungen. Natürlich wusste ich, dass ich am Tag „x“ die Dienstwohnung zu räumen habe. Also: *Wo* will

ich dann wohnen und *wie* will ich dann wohnen? Weiter: *Wie* will ich Nähe und Distanz zum alten Arbeits- und Lebensumfeld gestalten? Und wie mich verhalten, um dem Nachfolger nicht zur Belastung zu werden? Alles das wollte durchdacht und geplant und durchgehalten werden.

Die andere Ebene ist die der Gefühle. 17 Jahre „Darmstadt-Eberstadt“ lassen sich nicht einfach „abhaken“. Im Vollzug des Loslassens merkte ich: Hier hast du Wurzeln geschlagen; ein Teil deiner Wurzeln wird im vertrauten Boden zurückbleiben. Sodann: Wer als Pfarrer neu in eine Gemeinde kommt, der ist immer schon etwas. Wer als Pensionär in eine andere Stadt zieht, ist dort erst einmal ein „Niemand“. Die vertrauten Gesichter fehlen. Die selbstver-

ständlichen Begegnungen und Gespräche entfallen. Du musst dich neu und ganz anders auf den Weg machen, um dir ein neues Lebensumfeld zu erschließen. Das kostet Kraft!

Aber dann erwies sich rückblickend noch etwas als überaus hilfreich. Ich wusste, als ich „ging“, was ich mit meiner Zeit anfangen wollte. Ich wollte nicht einfach nur Rentner und Opa sein, der morgens das ECHO liest und nach-

mittags spazieren geht. Ehrenamtlich wollte ich mich in meine neue Kirchengemeinde einbringen. Mein Engagement bei der Evangelischen Akademie Darmstadt hatte ich beibehalten können. Und vor allem: Neue Räume des Wissens, Denkens und Erkennens wollte ich mir erschließen. „Wer nicht wächst, der schrumpft“ (Teresa von Avila). Darum zog und zieht es mich nach wie vor als Gasthörer an die Universität Heidelberg.

Mein Fazit: Im Loslassen von der Lust, Last und Pflicht des Berufslebens habe ich mir neue Lebensräume erschließen können. Die Zeit jenseits der aktiven Berufstätigkeit, so sehe ich es heute, ist noch einmal geschenkte Zeit, und das macht mich dankbar.

Traugott Begrich

Foto: Okapia



Buchtipp:

Der Tau am Morgen ist weiser als wir

Joshuas Zen

Joshua wurde von einem Schüler gefragt: „Was soll ich tun, nachdem ich alles losgelassen habe?“

Joshua erwiderte: „Lass es los.“

„Aber ich habe doch bereits alles losgelassen!“ entgegnete der Schüler.

„Nun gut“, meinte Joshua, „dann trag es eben mit dir herum!“

Wenn Sie noch nie mit Zen-Geschichten in Berührung gekommen sind, stehen Sie vielleicht ein bisschen ratlos vor dieser hier. Aber damit ist der erste Schritt schon getan: Zen-Geschichten helfen uns, die gewohnten Bahnen des Denkens zu verlassen und einen ganz anderen Blickwinkel einzunehmen - jenseits von Richtig oder Falsch, von Schwarz oder Weiß.

„Lass es los.“ Und viel Vergnügen beim Weiterlesen!

Vielleicht interessiert Sie das alles aber auch gar nicht? Zen, das hat doch mit Buddhismus zu tun, was soll das denn hier?

Der Ursprung des Zen liegt im Buddhismus, keine Frage. Trotzdem bitte ich Sie, sich auf diese kleine Geschichte (und die vielen anderen im vorgestellten Buch) einzulassen, sie in Ihr Leben hineinzulassen. Denn auch wenn

der Name Buddha ab und zu erwähnt wird, hat Zen doch vor allem mit dem Leben zu tun, mit unserem Leben, mit unseren Gewissheiten, ja auch mit unserem Glauben. Übrigens gibt es inzwischen auch eine ganze Reihe von Zen-Meistern, die Christen sind. (Oder sind sie Christen, die gleichzeitig Zen-Meister sind?).

Grabe etwas tiefer!

Zen-Meister Dae Kwang zitierte ein koreanisches Sprichwort: „Wenn man an einem asiatischen Christen kratzt, kommt darunter ein Buddhist zum Vorschein. Wenn man an einem europäischen Buddhisten kratzt, kommt darunter ein Christ zum Vorschein.“ Er empfahl, etwas tiefer zu graben.

Monika Göhmann

Arndt Büssing, Michael Wenger:

Der Tau am Morgen ist weiser als wir. Alte und neue Zen-Geschichten
Theseus Verlag, 2003
978-3896202093

Zur Zeit leider nur antiquarisch erhältlich.





Seniorenfreizeit in Dresden

Die „Offene Gemeinde“ war mal wieder auf Tour. Vom 5. bis 12. Juli 09 brachte uns der Bus unter der hervorragenden Leitung von Frau Marlies Kuhlen in

nach Moritzburg mit „Käthe-Kollwitz-Sterbehaus“, Schloss und Park. Eine Schifffahrt auf der Elbe von Pirna nach Königstein fehlte auch nicht. Das Elb-



die sächsische Hauptstadt Dresden. Unter den 34 Teilnehmern war auch Pfarrerin Frau Röschinger-Schneider, die die geistliche Betreuung übernahm. Wir lernten die Altstadt kennen, besichtigten die Frauenkirche, die Brühlschen Terrassen, den Zwinger, das „Grüne Gewölbe“, die Hof- und Kreuzkirche, die Bilder in der Galerie „Alte Meister“ und viele andere Sehenswürdigkeiten. Wir genossen die „Thüringer Bratwurst“ und die „Eierschecke“.

Ausflüge führten uns zum Schlosspark Pillnitz, nach Meißen zur Porzellan-Manufaktur, zum Dom und Albrechtsburg sowie

sandsteingebirge mit den mächtigen Felsformationen beeindruckte uns sehr.

Der Höhepunkt der Fahrt war ein Besuch des Balletts „La Bayadère“ in der berühmten Semperoper.

Alles in allem wuchsen die Teilnehmer zu einer harmonischen Gemeinschaft zusammen.

An dieser Stelle sei Frau Marlies Kuhlen für ihre unermüdlige Betreuung, ihr Organisationstalent und die vielen positiven Überraschungen gedankt. Die Fahrt wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Hannelore Döring



Kurz und bündig

Gemeindejubiläum

Wir laden herzlich ein zum Jubiläumsgottesdienst der Christuskirchengemeinde am Erntedank-

fest, 4. Oktober um 10 Uhr. Die Predigt wird Pröpstin Karin Held halten.

Kalender für die JVA

Wie jedes Jahr sammelt Frau Marie-Luise Ritter wieder Kalender für die JVA in Eberstadt. Die Kalender

(möglichst Bildkalender) können bis Ende Februar im Gemeindebüro oder direkt bei Frau Marie-Luise Ritter abgegeben werden.

Seminar mit Dr. Lapide am 31. Oktober

Der ökumenische Arbeitskreis lädt herzlich zu einem Seminar mit Dr. Lapide in die Advent-

gemeinde Eberstadt ein. Thema: Römerbrief, Kapitel 9-11, Zeit: 14.00-17.30 Uhr

Stolpersteine

Im Rahmen der Mahnwachen des Ökumenischen Arbeitskreises Eberstadt am 10. November - an diesem Tag wurde in den frühen Morgenstunden die Eberstädter Synagoge niedergebrannt - erfolgt dieses Jahr die Verlegung eines Stolpersteines im Gedenken an die jüdischen

Opfer unseres Stadtteils. Die Gedenkfeier beginnt um 17:00 Uhr an der Modaubrücke. Die Teilnehmer/innen ziehen dann in die Pfungstädter Straße. Dort wird auf dem Bürgersteig vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Reinheimer ein Stolperstein gesetzt.

Kita-Flohmarkt

Am Samstag, 14. November, findet von 9.00-12.00 Uhr der diesjährige Kita-Flohmarkt im

Gemeindehaus statt. Anmeldungen ab 15. Oktober direkt in der Kita.

Seniorenadventsfeiern

Die Seniorenadventsfeiern werden in diesem Jahr am Freitag, 4. Dezember, für den Ostbezirk und am Samstag, 5. Dezember, für den Westbezirk stattfinden.

Mitte November werden schriftliche Einladungen mit der Bitte um Anmeldung verschickt.



Gottesdienste

im Oktober

Sonntag, 4. Oktober

10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst
anlässlich des Gemeinde-
jubiläums, Pröpstin Held

Sonntag, 11. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer Herrenbrück

Sonntag, 18. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst,
Pfarrerin Röschinger-Schneider

Sonntag, 25. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Herrenbrück

Herzliche Einladung:

Der Gottesdienst am 2. Advent,
6. Dezember, wird wieder von
Frauen aus unserer Gemeinde in
Zusammenarbeit mit Pfarrerin
Röschinger-Schneider gestaltet.
Das Thema in diesem Jahr heißt
„Schenken aus der Fülle Gottes“

im November

Sonntag, 1. November

10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit
Einführung des neuen
Kirchenvorstands,
Pfarrerin Röschinger-Schneider

Sonntag, 8. November

10.00 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer Herrenbrück

Sonntag, 15. November

10.00 Uhr Gottesdienst,
Pfarrerin Röschinger-Schneider,
Ref. Mcubusi (Moravian Church)

Buß- und Bettag,

18. November

19.30 Uhr Gottesdienst in der
Dreifaltigkeitskirche

Ewigkeitssonntag,

22. November

10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst,
Pfarrer Herrenbrück

1. Advent,

29. November

10.00 Uhr Familiengottesdienst
mit Kindertagesstätte,
Pfarrerin Röschinger-Schneider

Rund um den Gottesdienst:

Kaffeetrinken und gemeinsames Mittagessen

Sie sind herzlich zum gemeinsamen Kaffeetrinken nach jedem
Sonntagsgottesdienst eingeladen, jeweils am 2. Sonntag im Monat ist
der Eine-Welt-Stand geöffnet und wir laden zum gemeinsamen
Mittagessen ein.



Offene Gemeinde

7. Oktober

15.00 Uhr „Battenberg und
Hessen Darmstadt“, Dr. Jens
Trinkaus

14. Oktober

14.00 Uhr ab Wartehalle,
Botanischer Garten im Herbst

21. Oktober

14.00 Uhr ab Wartehalle,
Wanderung zum Café
Waldesruh in Traisa

28. Oktober

15.00 Uhr „Leben in Eberstadt
in früherer Zeit“, Prof. Dr.
Helmut Speckhardt

4. November

17.00 Uhr Abschlussabend
Freizeit Dresden. Für Gäste
Anmeldung erforderlich.

11. November

14.00 Uhr ab Wartehalle,
Wanderung Jugenheim/Hl.
Berg/Brandhof

18. November

Wir laden ein zum
Gottesdienst am Buß- und
Bettag (s. Seite 11)

25. November

15.00 Uhr Vor-Adventsfeier

Bitte vormerken:

2. Dezember

14.15 Uhr Weihnachtsmarkt
Michelstadt

4. und 5. Dezember

Seniorenadventsfeiern,
Einladungen folgen

16. Dezember

14.00 Uhr Adventsfeier auf
der Juhöhe

Kinder und Jugend

Checkpoint

freitags 19 - 22 Uhr
(Jugendtreff ab
Konfirmandenalter)

Jungbläser*

(Dreifaltigkeitsgemeinde)
14.30 und 17.00 Uhr

Kinderchor*

4 bis 6 Jahre:
donnerstags, 15.00 Uhr
7 - 11 Jahre:
donnerstags, 15.45 Uhr
ab 11 Jahre:
donnerstags, 16.30 Uhr

Kindergottesdienst*

(im Gemeindehaus der
Dreifaltigkeitsgemeinde)
10.00 - 11.30 Uhr
für Kinder ab 4 Jahren
am 1. und 3. Sonntag im
Monat

Kindersonntag*

(im Gemeindehaus der
Dreifaltigkeitsgemeinde)
10.00 - 12.00 Uhr
für Kinder ab 8 Jahren
an jedem 3. Sonntag im
Monat

Origamikurs

Info und Anmeldung bei
Sabine Dirks, Tel. 53448



Frauenkreis

Montag, 12. Oktober

kein Treffen (Herbstferien)

Montag, 26. Oktober

19.30 Uhr Frère Roger -
Gründer von Taizé,
Ein Leben für die
Versöhnung (Dorothea
Herwig)

Montag, 9. November

19.30 Uhr „Woran ich mich
erinnere“,
Jahrgänge 1921-1945
(Elisabeth Stindel-Nemec)

Montag, 23. November

19.30 Uhr Impressionisten
(Karin Karnick)

Montag, 7. Dezember

19.30 Uhr gemütlicher
Advent (bitte Gebäck mit-
bringen)

Lieblingslieder

In dieser Ausgabe des Gemeindebriefs haben wir mit einer neuen 6-teiligen Serie begonnen, in der wir geistliche Lieder vorstellen möchten, die für einzelne Gemeindeglieder eine besondere Bedeutung haben. Dazu suchen wir Autorinnen und Autoren, die bereit wären, ein Lied vorzustellen und zu beschreiben, was sie damit verbinden. Nähere Informationen erhalten Sie im Gemeindebüro (Tel: 953510).

Allgemeine Termine

Eurorunde

der Seniorentreff am Vormittag
fr. 10.00 Uhr

Handarbeitskreis*

do. 9 Uhr

Was uns bewegt - Gespräche zur Bibel

Jeden 1. Mittwoch im Monat
19.30 Uhr

Eberstädter Gospelchor*

mo. 20.00 Uhr

Eberstädter Bläserey*

auf Anfrage

Gedächtnistraining

do. 10.00-11.00 Uhr
Anmeldung Tel. 95 38 25
(Frau Wöhlbier)

Meditatives Tanzen

jeden 2. Mittwoch im Monat
Jeweils um 18.00 Uhr

Frauen in Bibel und Kirche

28.10. um 18.30 Uhr

Hausfrauengymnastik

Gruppe I: dienstags um 9.00 Uhr
Gruppe II: dienstags um 18.30 Uhr

Seniorengymnastik

dienstags 10.00 Uhr

**nicht in den
Schulferien, nicht
an Feiertagen*

Serie:

Lieblingslieder

Lieblingslieder - diese Überschrift im farbig markierten Kasten fiel mir in der letzten "Kirchenfenster"- Ausgabe auf. Die Gemeindemitglieder werden aufgefordert, ein geistliches Lied vorzustellen, das für sie persönliche Bedeutung hat.

Es ist nicht leicht, unter den 652 Chorälen unseres Gesangbuches einem den Ehrenplatz zu geben: In unterschiedlichen Lebenslagen bevorzuge ich unterschiedliche Inhalte. Viele der Gesangbuchnummern kenne ich kaum. Welche also wählen?

Im sonntäglichen Gottesdienst bekam ich die Antwort: Ich schlug das erste vom Pfarrer für diesen Tag ausgewählte Lied auf: „Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang“ (EKG Nr. 455). Freude durchfuhr mich: Das hatte vor kurzem meine Enkelin in der englischen Originalfassung solistisch zur Gitarre gesungen und damit den Gottesdienst eingeleitet, der für sie und ihren Bruder - beide Heranwachsende - der Taufgottesdienst war: "Morning has broken like the first morning". Seitdem hat dieses Lied für mich besondere Bedeutung. Ich finde es gut, dass es ins EKG aufgenommen wurde. Wie ich von anderen höre, wird es landesweit gern gesungen. Es handelt sich um ein gälisches Volkslied, das zu Beginn des vorigen Jahrhunderts von einer englischen Schriftstellerin in die Form gebracht wurde, die

der Popstar Cat Stevens später so bekannt machte.

Zwanzig Morgenlieder bietet das Gesangbuch an. Das unsere lässt alles beiseite, was an die Schatten der vergangenen Nacht erinnert. Seine Botschaft: Das Morgenlicht gibt eine neue Chance. Der anbrechende Tag zeigt sich wie der erste Tag der Schöpfung und bewirkt in mir ein überschwängliches Gefühl des Dankes. In der Geschichte weltlicher und religiöser Literatur kennen wir zu diesem Thema grandiose Beispiele: Den Sonnengesang des ägyptischen Pharaos Echnaton (um 1360 v. Chr.), der bis in Einzelheiten hinein Verwandtschaft mit dem 104. Psalm des Alten Testaments aufweist. Ein anderer Sonnengesang stammt von Franz von Assisi (1224). Er lehnt sich an den 148. Psalm an. Der „Prolog im Himmel“ zu Beginn von Goethes „Faust“ preist die Macht der Sonne und ihre Herrlichkeit vom ersten Tage an. Aus jüngerer Zeit stammt das große Gedicht „An die Sonne“ von Ingeborg Bachmann (1926 - 1973), in dem sie sagt: „Dein und mein Leben hängt von der Sonne ab.“ In Bibelstellen und Chorälen wird Christus als „Sonne“ oder „Morgenstern“ bezeichnet. In einem anderen Morgenlied kommt das Symbol „Morgenglanz der Ewigkeit“ vor.



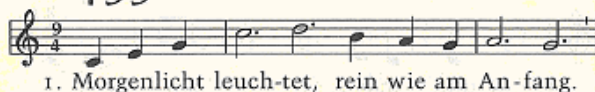


Es tut gut, den Tag mit solchen um das neu erschaffene Licht kreisenden Gedanken zu beginnen wie sie in einfacher Form in unserem Morgenlied „Morgenlicht leuchtet“ angeboten werden. So kann ich nur sagen: „Dank für dieses Lied - Dank für das Wort, dem es entspringt.“



Heidi Steinberg

455



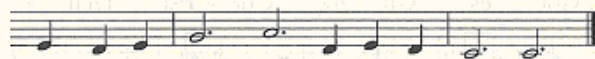
1. Morgenlicht leuch-tet, rein wie am An-fang.



Früh-lied der Am - sel, Schöp-fer-lob klingt.



Dank für die Lie - der, Dank für den Mor - gen,



Dank für das Wort, dem bei-des ent - springt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. / So lag auf erstem Gras erster Tau. / Dank für die Spuren Gottes im Garten, / grünende Frische, vollkommenes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, / Glanz, der zu mir aus Eden* aufbricht! / Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen! / Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

*1. Mose 2,15

T: JÜRGEN HENKYS (1987) 1990 NACH DEM ENGLISCHEN
»MORNING HAS BROKEN« VON ELEANOR FARJEON
VOR 1933

M: GÄLISCHES VOLKSLIED VOR 1900;
GEISTLICH VOR 1933

Bild: Wodicka

Lebendiger Adventskalender

Wie bereits in den letzten Jahren wollen wir in der kommenden Adventszeit wieder einen Lebendigen Adventskalender veranstalten. Wir wollen dazu beitragen, den Advent besinnlich zu erleben, die Gemeinschaft zu pflegen und einen Teil unserer Zeit mit anderen zu teilen.



Dezember zu öffnen und als Gastgeber ein kleines Programm zu gestalten.

Anregungen und Hilfen für das Programm gibt das Organisationsteam gerne an die Gastgeber weiter und steht für offene Fragen zur Verfügung. Wir werden einmalig Liedblätter

Vom 01. – 23. Dezember wird **jeweils um 18:00 Uhr** ein adventlich geschmücktes Fenster oder eine Tür feierlich „geöffnet“. Ein bisschen wie beim Adventskalender – „nur in groß“, wie die Kinder sagen würden. Die anschließende kleine Feier vor dem Haus der Gastgeber (Dauer ca. 10 – 20 Minuten) mit dem Vorlesen einer Geschichte, gemeinsamem Singen von Adventsliedern oder anderen möglichen Elementen kann uns den Advent als besondere Zeit neu in unser Bewusstsein rücken.

Eingeladen sind alle - ob jung oder alt.

Wir suchen Menschen, die bereit sind, ein Fenster oder eine Tür adventlich zu schmücken, an einem Abend im

zusammenstellen, die dann an jedem Abend verwendet und weitergegeben werden.

Alle Menschen, die Gastgeber sein möchten, können sich bei Frau Ortrud Hartig (Tel 51351, E-Mail d-o.hartig@t-online) oder Frau Karin Hoffmann (Tel 592009) melden.

Terminabsprache und alles weitere wird im Laufe des Monats November stattfinden. Eine Gastgeberliste mit den entsprechenden Terminen wird dann der Gemeinde bekannt gegeben.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!

*Karin Hoffmann und
Ortrud Hartig*



KIRCHE für KIDS

... macht euch schlau!

Wer? - Jungs und Mädchen von 9 - 13 Jahren
aus Eberstadt

Wann? - Am Samstag, 10.10.2009
10.00 (Treffen) - ca. 14.00 Uhr
(Rückkehr)

Wo? - 10 Uhr Treffen an der Christuskirche.
Fahrt mit der Straßenbahn nach
Seeheim

Was? - Macht euch schlau im Odenwald.
Wanderung zu interessanten Plätzen
unter kundiger Führung. Wie liest man
eine Wanderkarte? Was wächst und wer
lebt im Wald?
- dazu, na klar:
auch diesmal ein Lied, ein Gebet, eine
Geschichte und zwischendurch Picknick
auf der Wiese

Wie? - Verbindliche Anmeldung bei den
Evangelischen Gemeindebüros in
Eberstadt.

Achtung: Begrenzte Teilnehmerzahl!

Kanufreizeit

Im August brach eine kleine Jugendgruppe betreut von Ehrenamtlichen aus der Gemeinde auf, um fünf Tage die Lahn zu erkunden. Unsere Reise führte uns mehr als fünfzig Kilometer mit Kanus auf der Lahn von Weilburg über Limburg direkt vor die Laurenburg. Die Kanuten konnten auf ihrer Tour dabei innerhalb von drei Tagen fünf Schleusen, einen Tunnel und vier Städte durchfahren. Trotz einer Wasserung (siehe Foto) schafften es alle glücklich wieder nach Darmstadt.

Alexander John



MINA & Freunde



Autor:
Pfeffer

Pfeffer

Loslassen

Es ist ganz normal, dass das Loslassen weh tut. In den ersten zwei bis drei Jahren waren Mutter und Kind eine Einheit. Trennungen waren bisher auf einen kurzen Zeitraum begrenzt. Mit dem ersten Krabbeln entfernte sich das Kind einige Monate nach der Geburt zum ersten Mal ein paar Meter weit von seiner Mama. Es dauert nicht lang bis das Kind steht und nun auf beiden Beinen seine Umwelt erkundet, doch bisher war immer seine Mama greifbar. Mit dem Eintritt in den Kindergarten wird sich dieses ändern. Im Kindergarten hat das Kind die Möglichkeit in einen neuen und eigenen Lebensbereich hineinzuwachsen. Dieser Lösungsprozess macht im ersten Moment meistens Mutter und Kind Angst. Die Mütter bzw. Eltern fragen sich: Ob ihr Kind sich zurechtfinden wird? Wird die/der Erzieher/in auf das Kind gut eingehen? Aber auch das Kind hat Ängste, es fragt sich: Werden mich meine Eltern wieder abholen? Wird mich die/der Erzieher/in trösten, wenn ich traurig bin?

Loslassen können hat mit Vertrauen zu tun. Sind sich Eltern unsicher, ob die Einrichtung die richtige ist oder der/die Erzieher/in kompetent genug sind, fällt es Eltern schwer ihr Kind loszulassen. Auch die Entscheidung zu treffen, das

Kind zum jetzigen Zeitpunkt in den Kindergarten zu geben und nicht wenn es schon etwas älter ist, kann Eltern schwer fallen.



Loslassen ist ein Prozess, bei dem es immer wieder „Rückschläge“ geben kann. Es gibt Tage, an denen geht ein Kind gerne und Tage, an denen es gerne zu Hause bleiben möchte. Man erlebt Phasen, in denen man sein Kind gerne abgibt und Phasen in denen es einem schwer fällt. Trotz allem ist es wichtig, dass man loslässt! Eltern sollten keine Angst haben, denn Sie bleiben voraussichtlich noch viele Jahre lang die wichtigsten Menschen im Leben ihres Kindes.

*Frauke Stoll-Ouazbir
und Alexandra Trümper
(Orange Gruppe)*



Aus dem Kirchenvorstand

Das vorgeschriebene Prozedere zur Wahl des neuen Kirchenvorstands konnte abgeschlossen werden: Nach eingehender Prüfung der Wahlergebnisse beschloss der Kirchenvorstand das endgültige Wahlergebnis. Im Gottesdienst am 16.8.2009 war es der Gemeinde bereits mitgeteilt worden.

Gewählt wurden: Frau Barbara Demus, Frau Hannelore Döring, Albert-Frederick Freiherr von Dörnberg, Herr Matthias Hechler, Herr Hans-Heinrich Herwig, Frau Ursula Holub, Herr Dr. Detlev John, Herr Dr. Kai-Uwe Klabunde, Herr Dr. Andreas Koch, Frau Nicola Krümpelmann, Herr Thomas Löw, Herr Dr. Wolfgang Schmidt, Frau Manja Szabo, Frau Elke Wegmann

Der neue Kirchenvorstand wird im Gottesdienst am 1.11.2009 in sein Amt eingeführt. Seine erste Sitzung findet bereits am 10.11.2009 statt.

Am darauffolgenden Samstag (14.11.2009) trifft sich der neue Kirchenvorstand voraussichtlich, um in einer ganztägigen Sitzung die vor ihm liegenden Aufgaben zu diskutieren und erste Entscheidungen zur Priorität dieser Anliegen zu fällen.

Die formal vorgesehene Einspruchsfrist der Gemeinde zur Besetzung der Nachfolge von Pfr. Worch lief inzwischen ab. Unser neuer Pfarrer, Herr Walter Schneider, versieht zur Zeit

noch Aufgaben im Referat „Mission und Ökumene“ in der Kirchenverwaltung der EKHN. Da sein Vertrag mit der Kirchenverwaltung am 30.12.2009 endet, wird Herr Schneider die Pfarrstelle in unserer Gemeinde erst zum 1.1.2010 antreten können. Soweit es ihm möglich ist, wird er in der Übergangszeit zu bestimmten Anlässen in unserer Gemeinde vertreten sein. Herr Pfr. Herrenbrück bleibt uns als Vertretung damit bis Ende des Jahres erhalten. Wir freuen uns.

Nach der im Wesentlichen abgeschlossenen Sanierung der KiTa hofften wir im Kirchenvorstand, hinsichtlich der Sanierung gemeindlicher Gebäude zunächst einmal Ruhe einkehren lassen zu können. Weit gefehlt!

Ein Gutachter stellte fest, dass auch das Dach unserer Kirche über die gesamte Sanierungsbedürftig sei. Bei Starkregen tropfte es häufiger durch die Decke. Es kann noch nicht schlüssig abgeschätzt werden, welche Kosten hierfür auf die Gemeinde zukommen.

Das Pfarrhaus II unseres neuen Pfarrers soll bis zu seinem Einzug im Dezember 2009 renoviert und auf einen energetisch aktuellen Stand saniert werden. Auch hierfür liegen eindeutige Kostenvorstellungen noch nicht vor.

*Nicola Krümpelmann
Hans-Heinrich Herwig*



Oktober / November 2009

Wir gratulieren!

Aus datenschutzrechtlichen Gründen veröffentlichen wir die Daten nicht im Internet.



Foto: Okapia

Freud und Leid



Taufen

Aus datenschutzrechtlichen Gründen veröffentlichen wir die Daten nicht im Internet.



Trauungen

Monatspruch November 2009

Wenn Jesus – und das ist unser Glaube –
gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott
durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen
mit ihm zur Herrlichkeit führen.

1 Thessalonicher 4,14

Autor: GEP



Bestattungen



Wir sind für Sie da:



PfarrerIn Ortrun
Röschinger-Schneider
(Pfarrbezirk Ost)
Tel.: 537043 o. 537541



Pfarrer Reinhard
Herrenbrück
(Pfarrbezirk West)
Tel.: 3537360



Kantor (Chöre, Orgel)
Stefan Mann
Tel.: 9519763



Kindertagesstätte
Brigitte Simmerock
Tel.: 52642



Gemeindepädagogin
Susanne Oppitz
Tel.: 52751



Gemeindebüro
Ralf Wüst
Tel.: 953510



Küster u. Hausmeister
Werner Hippe
außer Mo.Tel.: 3653788

Evangelische Christuskirchengemeinde Heidelberger Landstraße 155 64297 Darmstadt- Eberstadt

Tel: 06151-953510
Fax: 06151-953529
E-Mail: christuskirche-
eberstadt@ekhn.de

Internet: [www.christuskirche-
eberstadt.de](http://www.christuskirche-
eberstadt.de)

Öffnungszeiten des

Gemeindebüros:

Mo, Di, Do, Fr von 10 - 12 Uhr
Mi von 15 - 18 Uhr

Diakoniestation

Tel.: 15950-0

Telefonseelsorge (gebührenfrei):

Tel.: 0800-111 0 111
und 0800-111 0 222

Mitglieder des Kirchenvorstandes in alphabetischer Reihenfolge:

PfarrerIn Ortrun Röschinger-Schneider

(Vorsitzende)

Hannelore Döring

Matthias Hechler

Hans-Heinrich Herwig

Dr. Detlev John

Dr. Kay-Uwe Klabunde

Dr. Andreas Koch

Nicola Krümpelmann

Thomas Löw

Dr. Jürgen Maasberg

Helene Pelizaeus

Elke Wegmann



Sonntag, 1. November 2009, 17 Uhr
Ev. Christuskirche DA-Eberstadt

Der kleine Tag

Musical für die ganze Familie



Hinter den Sternen, die Löcher im Himmelszelt sind, leben die Tage. Sie sind helle Lichtwesen. Jeden Tag kommt einer von ihnen runter auf die Erde. Jeder Tag darf dies nur einmal. Auf der Erde erleben sie die unterschiedlichsten Dinge...

Ausführende:

Jugendchor der Christuskirchengemeinde

Hans-Heinrich Herwig, Erzähler

Leitung: Stefan Mann

Eintritt frei